

Kreuzweg als Begegnung

Margot Käßmann

Gesät ist die Hoffnung.

14 Begegnungen auf dem Kreuzweg Jesu

Freiburg: Verlag Herder 2007

Geb.; 96 Seiten, Eur-D 13,30 / Eur-A 12,90 / sFr 23,50

Als Hörbuch: Eur-D 14,99 / Eur-A 14,99 / sFr 27,80

Die Bischöfin der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers hat ihre Beschäftigung mit Leiden und Kreuz Jesu Christi in vierzehn Begegnungen gefasst: Kurze Betrachtungen über Menschen, von denen in den Berichten von den letzten Stunden Jesu die Rede ist. Dieser gedankliche Weg in vierzehn Stationen folgt nicht dem klassischen Kreuzweg. Die Texte kreisen auch nicht direkt um Jesus selbst, sondern stellen andere Personen ins Zentrum: Maria, Judas, Petrus, Johannes, Pilatus und seine Frau, Herodes, Simon von Kyrene, die weinenden Frauen, die Schächer, die spottenden Folterknechte, der römische Hauptmann, Josef von Arimathäa und Maria von Magdala. Da richtet sich zuletzt der Blick aus dem Karsamstag auf den kommenden Ostermorgen und die Hoffnung zeigt sich: Sie ist gesät, doch ihre Saat muss erst aufgehen (93).

Die aus einer Hörfunkreihe entstandenen Miniaturen sind ansprechend, zeichnen konkrete Gesichter, laden zu Identifikation und/oder Auseinandersetzung ein und damit dazu, den eigenen Fragen zum Leidensweg Jesu nachzugehen. Fehlt auch manchen Texten so etwas wie eine überraschende Wendung, sodass sie ein wenig blass bleiben, sind andere sehr dicht und machen betroffen und nachdenklich. In ihrem Zusammenklang sind die vierzehn Betrachtungen ein schönes und gelungenes Stück erzählender Theologie, nicht platt, aber auch nicht aufdringlich, sondern menschnah und glaubwürdig. Die Hörbuchfassung liest die Bischöfin selbst.

Veronika Prüller-Jagenteufel, Wien

Mystagogisches Lernen

Mirjam Schambeck

Mystagogisches Lernen

Zu einer Perspektive religiöser Bildung

Studien zur Theologie und Praxis der Seelsorge 62

Würzburg: Echter-Verlag 2006

Brosch., 458 S., Eur-D 35,-- / Eur-A 36,-- / sFr 60,50.

Bei mystagogischem Lernen geht es darum, in den Alltagserfahrungen den Horizont in den Blick zu nehmen und zu thematisieren, von dem her die letzten Fragen der Menschen ausgerichtet werden. Es geht um das Aufmerksamwerden für die und das Ausdrücklich-Machen der dem menschlichen Leben und Tun immer schon innewohnenden Gotteserfahrungen. Wie kann das beispielsweise im Religionsunterricht gelingen? Am Schluss ihrer Arbeit weist die Verfasserin mögliche Wege dazu auf. In Anbetracht eines nicht einheitlichen Gebrauchs von »Mystagogie« und »mystagogisch« hat sie sich zunächst einmal vorgenommen, im Durchgang durch verschiedene theologische Entwürfe zu klären, was damit gemeint ist. Im Einzelnen wurde auf Beiträge zur Mystagogie in der Alten Kirche, auf die Schrift »De triplici via« von Bonaventura und auf das theologische Werk Karl Rahners zurückgegriffen, wobei sich besonderes Augenmerk auf dessen Interpretation des ignatianischen Exerzitienbuches richtet. Am Schluss jedes Abschnittes hält Schambeck die darin gewonnenen Impulse für den religionspädagogischen Kontext fest.

Im zweiten Teil sichtet sie vorliegende mystagogische Ansätze innerhalb der Religionspädagogik, unterteilt in katechetische Mystagogie, transzendente Mystagogie und schließlich deren Konkretisierung in einer »Didaktik des Nichtverfügbaren« durch H. Halbfas. Hat das, was unter Mystagogie zu verstehen ist, in den beiden ersten Teilen immer mehr an Kontur gewonnen, so widmet sich der dritte Teil dem »Proprium

mystagogischen Lernens«. Gründlich setzt die Verfasserin sich dabei mit dem Erfahrungsbegriff auseinander, um Merkmale christlicher Gotteserfahrung angeben zu können. Besonderen Stellenwert misst sie Leiderfahrungen als impliziter Christologie zu. Weiters geht sie auf die Bedeutung der Tradition im mystagogischen Lernen ein, gibt Räume und Zeiten an, hebt die Bedeutung des »Mystagogen« hervor und weist auf die Grenzen mystagogischen Lernens hin.

Es handelt sich um eine profunde theologische und religionspädagogische Untersuchung, deren Lektüre ungemein bereichernde Einsichten zu zentralen Fragestellungen des christlichen Glaubens vermittelt und die Impulse für eine angemessene Einführung in seine prinzipielle Geheimnishaftigkeit an die Hand gibt.

Norbert Mette, Dortmund

Populäre Bibellektüre

Ralf Huning

Bibelwissenschaft im Dienste populärer Bibellektüre

Bausteine einer Theorie der Bibellektüre aus dem Werk von Carlos Mesters

Stuttgarter Biblische Beiträge 54
Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk 2005
kart., 437 Seiten, Eur-D 52,--.

Dass die Bibel, wie es C. Boff einmal ausgedrückt hat, zum Identitätsausweis der Basisgemeinden in Lateinamerika geworden ist, ist wesentlich Impulsen des niederländischen Karmeliten Carlos Mesters, der seit 1968 in Brasilien wirkt, und dem von ihm gegründeten »Zentrum für biblische Studien« (CEBI) zu verdanken. Wie Mesters dazu kam, berichtet Huning wie folgt: »Bei einem mehrtägigen Treffen mit Bauern hatte er ein Schlüsselerlebnis. Was die Bauern von ihren Erfahrungen mit Hunger und Unterdrückung er-

zählten, weckte in ihm Erinnerungen an biblische Texte, die er während seines Studiums näher untersucht hatte, besonders an die ersten Kapitel des Buches Genesis. Die Anteilnahme an den Lebenserfahrungen der Bauern eröffnete ihm Dimensionen des Textsinns, die ihm vorher verschlossen geblieben waren. Zugleich half ihm der so neu verstandene Bibeltext, die schwierige Situation der armen Landbevölkerung im Licht des christlichen Glaubens zu deuten. Er erkannte, dass die Armen in ihrer Lebenserfahrung einen Schlüssel zum Verstehen der Bibel besitzen und dass zugleich die Bibel für sie ein Schlüssel sein kann, um Gottes Wirken in ihrem Leben zu entdecken.« (S. 126f)

Zu einer solchen Bibellektüre zu verhelfen, wurde für Carlos Mesters zur Lebensaufgabe. Huning hat es sich zur Aufgabe gemacht, das auf diese Weise zustande gekommene reichhaltige Werk von Mesters auf seine theoretischen Grundlagen hin aufzuarbeiten und so Konturen einer Theorie der Bibellektüre in diesem Werk zu gewinnen mitsamt ihren Konsequenzen für die Methodik und ihre Implikationen für eine Ethik der Bibellektüre. Diese Untersuchung und Würdigung von Mesters' Beitrag zu einer populären Bibellektüre stellt Huning in den Zusammenhang der Frage, welchen Beitrag die Bibelwissenschaften für die Bibellektüre in der Kirche leisten bzw. zu leisten haben. Die Dringlichkeit dieser Frage umreißt er in Teil I. An Teil II, der über Carlos Mesters handelt, schließt sich noch ein Teil III an, in dem unter Bezugannahme auf drei weitere exegetische Ansätze »Perspektiven für die Weiterentwicklung der Methodik und Hermeneutik einer Bibelwissenschaft im Dienste populärer Bibellektüre« darlegt werden. Insgesamt ist es dem Verfasser darum zu tun, dass die Bibelwissenschaft mit ihren in detaillierter Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnissen und die in den Gemeinden praktizierte und von den